©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber Schmetterlinge von Wladiwostok.

Von Dr. C. Crüger.

Ein besonderer Glücksfall hat uns in der letzten Zeit eine Reihe von Lepidopteren aus der so interessanten Uebergangsfauna des östlichsten Neuerwerbes des russischen Reiches zugeführt, und zwar nicht aus dem eigentlichen Amurgebiete, sondern aus der sogenannten Küstenprovinz, die sich, von Gebirgen durchzogen am Ostrande Asiens hinzieht und im Süden bei Wladiwostok, einer aufblühenden Handelsstadt, ungefähr den 41. Breitengrad erreichend, der Insel Jesso gegenüberliegt. Nach der von Gelehrten im Dienste des Reichs sorgfältig bearbeiteten Fauna des Amurlandes und Ostsibiriens musste man hier auf Ueberraschungen gefasst sein. allein alle Erwartungen sind übertroffen worden durch ein ganz neues Thier, welches im Laufe des letzten Monats Herrn Dörries zugegangen ist durch die Freundlichkeit des Herrn Fr. Aug. Lühdorf, königl. preuss. geh. Commercienrathes und Ritters, Directors der ostsibirischen Handelsgesellschaft. Ihm zu Ehren nennen wir das neue Genus:

Lühdorfia und die Sp. **Eximia**.

Die Stellung dieser Papilionine ist zwischen Euryades und Sericinus, durch die ♀ bestimmt an die Parnassiusgruppe anschliessend, da alle am After die kastanienbraune grosse Scheide tragen, über deren Zweck und Entwickelung in letzter Zeit viel hin und her gestritten worden ist. Von der Unterseite des Leibes gesehen, scheint diese Scheide das letzte Glied frei zu lassen; genauere Untersuchungen erlaubt der geflogene Zustand der ♀♀ nicht; fast scheint es, als ob diese Anhängsel

©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beim Fluge in 2 Lappen zerrisse, etwa wie sie Guenée an den ♀♀ des Euryades und Duponchelii des Genfer Museums abbildet f. 3. 4. Das Geäder ist ganz wie das von Papilio und bietet nichts Eigenthümliches; die Zeichnung erinnert gleichfalls auffallend an Segelvögel, so das man anfangs meinte, ein Miniaturbild des bekannten nordamerikanischen Ajax vor sich zu haben. Die Behaarung des Körpers aber ist stark, und in der Art wie bei Apollo, so dass die ♂ fast borstig aussehen; diese borstige Behaarung erstreckt sich sogar über die Schenkel und die ziemlich langen spitzen etwas nach oben gebogenen Palpen. Die Fühler sind kurz, etwas gebogen und lang von Kolben, wodurch sie sich von Thais und Sericinus unterscheiden, denen sie sonst in der Zeichnung ganz nahe zu stehen scheinen; man vergleiche z. B. Sericinus Montela Gray (Cat. lep. B. M. f. 13 f. 1,2 u. 5) der auch die borstigen Palpen zeigt. Die Flügelspannung beträgt etwas über 3 Zoll (etwa 54 Millim.) Die Farbe des ♂ ist ein schönes Citrongelb; die des ♀ ist viel blasser; die Oberflügel sind fast weisslichgelb, ja schmutzig weiss, nur die Unterflügel schimmern noch lebhafter gelblich. Der Oberflügel hat einen ziemlich breiten schwarzen Aussenrand, an welche nach innen eine vom Eck- bis zum Innenrand gehende Binde gelber Mondflecken sich anschliesst, die, anfangs klein und ungestalt, nach unten sich deutlicher und derber gestalten und in den 3 unteren Zellen fast Doppelbogen bilden. Dann folgen 2 grosse breite schwarze Flecke, durch eine unregelmässige gelbe, oben breite, unten ganz schmale Partie getrennt; die schwarzen Flecken vereinigen sich nach unten zu einer spitz zulaufenden schwarzen Binde, die sich am Innenrande an den Aussensaum anschliesst; in der Mitte ist diese Binde mit gelben Schüppchen bestreut. Am Rippenrande anhebend, folgen jetzt 3 grosse schwarze Flecken, von denen 2 fastviereckige durch die Mittelzelle gehen; der die Zelle schliessende ist oben breit und unten spitz; zwischen den Flecken sind schmalere gelbe Räume. Der dickste (mittlere) Fleck setzt sich breit und ungerelmässig gebuchtet bis zum Innenrand als Binde fort und tritt mit einem kleinen, oben breiten, unten schmalen Fleck in die Unterflügel ein. Ganz unten in der Mittelzelle steht noch ein unregelmässiger schwarzer Fleck, der sich schräge

©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und breit zum Innenrande zieht, und als breite geschwungene schwarze Binde in den Unterflügel eintritt, wo er bis ans Ende der Mittelzelle reicht. Dann folgt eine breite unregelmässige gelbe Binde. Die Wurzel des Flügels ist schwarz; dieser breite unregelmässige schwarze Wurzelstreif zieht auch nach dem Unterflügel, in welchem er plötzlich gerade abgeschnitten endet um dem gelb beginnenden Analflecken Platz zu lassen. Sehr elegant ist der Unterflügel. Wenn man beide Unterflügel zusammen betrachtet, so stellt sich über der Analpartie ein eleganter Spitzbogen dar. Der Aussenrand hat 4 bogige Ausschnitte, aussen gelb, dann folgt ein schmaler schwarzer Bogen und wieder ein breiter gelber Bogen, worauf eine unregelmässige breite schwarze Randbinde folgt als Abschluss der Randpartie nach innen. In dieser breiten Binde stehen 4 schöne blaue kleine Monde (die untersten ganz in Schwarz, welches sich hier um das Blau sehr tief von Farbe zeigt). Der unterste grosse schwarze Fleck ist kreisförmig, da der Flügel sich hier am Anale nach aussen etwas wölbt. Zwischen dem 3. und 4. gelben Bogen steht ein Schwänzchen (wie bei manchen Papilios oder bei Thais Cerisyi) schwarz und rundlich zugespitzt. Das gelbe Mittelfeld der Unterflügel zeigt ausser den oben erwähnten schwarzen Binden noch eine Reihe kleiner unregelmässiger schwarzer Flecken, die den blauen Randflecken gegenüberstehen. Die schwarze Aussenrandsbinde ist in dieser Gegend durch gelbe Schüppchen erhellt. Ein unregelmässiger schwarzer Fleck steht der Wurzelbinde gegenüber, nach oben spitz zulaufend. Sehr schön ist die Analpartie: 2 grosse ziegelrothe Flecken stehen hier; der eigentliche grosse Analfleck hat dann oben eine Andeutung von einem schwarzen Bogen; unten einen derben schwarzen Bogenstreif der unten gelb gesäumt ist. Einige Weibchen haben in diesem Analfleck noch besondere Verschönerungen; eins z. B. zeigt in dem schwarzen untern Bogenstreif ein blaues Fleckchen, über dem rothen Hauptfleck einen weiss und schwarzen Bogenstreif, über dem noch ein heller Streif steht ehe wir an die schwarze Wurzelbinde kommen. Jedenfalls scheinen die Weiber (uns liegen davon 6 gegen 2 ♂ vor!) in der Zeichnung unregelmässiger zu sein. — Die Unterseite ist der Oberseite ähnlich.

©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der ♂ hat im Aussenrande der Oberflügel 2 Binden heller (vielleicht bläulich) bestäubt, und die schwarze Wurzelbinde ist schmäler. Der Unterflügel ist sehr verschönert, indem die 4 Monde des Aussenrandes vergrössert und orange sind und eine schöne fast carmoisinrothe Binde vom Analfleck durch 4 Zellen läuft; auch hat der grosse Analfleck im untern Schwarz deutliche blaue Stäubchen. Beim ♀ ist die Färbung schmutziger, die Flecken sind aber auch hier grösser.

Dr. Staudinger, der das seltne Thier jetzt auch besitzt, ist der Meinung, es sei das ♂ als Thais Puziloi 1872 in den Hor. Ent. Ross. VIII, p. 315 von Erschoff beschrieben; das Heft steht mir nicht zu Gebote, wenn dem indess so ist, so muss das eximia dem Sp.-Namen Puziloi weichen, und wir hätten dann Lühdorfia Puziloi, den Genusnamen nach dem ersten Entdecker des eigenthümlichen Paares, den Speciesnamen nach dem ersten Sammler, der zufällig ein ♂ griff.*)

Ausser diesem neuen Thier fand sich in dieser Sendung noch der schöne Papilio Raddei aus der Indien und China eignen Parisgruppe, und eine interessante Hesperide, Nisoniades Montanus, aus dem Bureiagebirge bekannt. Jedenfalls haben wir es also mit Gebirgsbewohnern zu thun; die Berge der Umgegend liefern zum Theil Quellflüsse zum Amur, die sich nach N.-W. hinziehen, und vielfache, wahrscheinlich schön bewaldete Thäler bilden.

Eine grössere, leider sehr beschädigte Sendung erhielt das Hamburger Museum aus denselben Gegenden durch die Güte des Herrn Richard Diekmann. Durch Herrn Gräsers Bemühungen wurde eine ganze Reihe dieser interessanten Schmetterlinge noch leidlich wieder hergestellt. Ueberwiegend sind in dieser Sammlung europäische, namentlich sibirische Formen; indes auch die sind doppelt interessant, da einige Lepidopterologen die europäischen Formen für aus diesen nordasiatischen Gebieten eingewanderte halten, etwa wie sich seit einigen Jahren Vögel, wie der Syrrhaptes bis nach Helgoland

*) Herr G. Semper theilt uns mit, dass er inzwischen bei H. Dr. Staudinger in Dresden Raupen und Puppen dieses Thieres gesehen, welche von dem des Genus Thais so bedeutend abweichen, dass sich die Aufstellung eines eigenen Genus um so mehr rechtfertigt. D. Red.

©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Sylt aus den Steppen verbreitet haben. Gewöhnlich sind die hiesigen Exemplare kleiner als die von Wladiwostok, so sind namentlich die Exemplare von Arion riesig und mit viel derberen schwarzen Flecken geziert; auch die Argynnis (Aglaja, Adippe mit der östlichen Var. Cleodoxa, Laodice) sind schön und gross. Satyrus Deianira zeigt gleichfalls eine glänzende Entwickelung. Aber neben den bekannten Bläulingen erscheint der an nordindische Formen erinnernde Zephyrus Smaragdina, vom Amur bekannt. An das südeuropäische Gebiet mahnt die schöne Melanargia Halimede; neben dem Weltbürger Pyrameis Cardui erscheint schon Pyrameis Indica, die Staudinger Vanessa Callirrhoë zu nennen vorzieht. Die Uebergänge zu indischen und chinesischen Formen sind zahlreich; so erhielten wir den grossen Papilio Maackii, dem kleineren oben erwähnten Raddei ähnlich und derselben Gruppe angehörig. Argynnis Sagana, nach Staudinger's Ansicht, kam uns in einigen schlechten ♂ zu. Limenitis Hellmanni und Neptis Thisbe bilden interessante Uebergänge. Papilio Xuthus ist sonst aus der Tatarei und China bekannt. Von Hesperiden fanden sich neben Heteroptera Morpheus die chinesische Pamphila Venata, obgleich auch die gewöhnliche Sylvanus nicht fehlte.

Heteroceren werden von Wladiwostok sehr schön zu erwarten sein. Auch hier erhielten wir bekannte Europäer genug, wie z. B. Gastropacha Pini in zahlreichen Varietäten, leider fast unkenntlich; Odonestis Potatoria und Clisiocampa Neustria. Neben der gewöhnlichen Russula erschien Arctia Amurensis. Smerinthus Tatarinovii ist aus der Amurgegend bekannt; Chaerocampa Rubiginosa scheint weit verbreitet.

Eine ganz indische Form ist die grosse Saturnide Tropaea Artemis. Eine riesige Acronycta wird wol neu sein, wenn sie auch in der Zeichnung Psi und Tridens sehr nahe steht; die grössten bekannten, A. major von Bremer und A. Hercules von Felder sind Zwerge dagegen. Von Noctuen ist eine kleine der Plecta nahe stehende noch nicht bestimmt. Schön sind die Catocala Arten. C. Lara, vom Amur bekannt, das weisse Ordensband, ist uns leider nur in sehr beschädigtem

©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zustande zugegangen; mit Recht lässt Staudinger sie auf C. Fraxini folgen. An Paranympha erinnert die C. Dotata Wlk.; eine echte Amurform ist auch die originelle C. Amata. Ein Prachtthier, das an die Tropen erinnert und bisher nur aus dem Himalaja bekannt war, ist die Lagoptera Juno, die am Amur nicht vorzukommen scheint; den Namen haben wir uns wieder herzustellen erlaubt, denn L. Elegans v. d. Hoeven und Walker muss dem Dalmannschen von 1823 weichen. — Von Spannern erhielten wir grosse Exemplare von Aspilates Mundataria; Felder zweifelt, ob hier nicht eine neue Sp. vorliege, indess wol mit Unrecht. Er bildet Nov. 129, 12 diese südliche Form als A. Tonghata aus Japan ab; unsere Exemplare haben denselben braunen Bogenstreif der Unterflügel, der bei Mundataria Esp. (u. Cr. IV, f. 400, H. aus Sibirien) fehlt. Von der stattlichen Eunomia Serrata hat Bremer (Lep. v. O.-Sibir., T. 8, f. 11) das gelbe ♀ abgebildet; wir haben den ♂ dazu erhalten, eben so eigenthümlich gezeichnet, aber braun.

Ueber Schmetterlinge vom Gaboon.

Von Dr. C. Crüger.

Das Hamburger Museum erhielt im Laufe des Sommers eine kleine Sammlung Lepidopteren, welche der Wärter des zoologischen Gartens, Herr Freckmann, mitgebracht hatte; leider war das beste durch das Umschlagen eines Bootes nach einer besonders glücklichen Excursion zerstört worden. Immerhin sind die in der Nähe der Niederlassung gesammelten Thiere interessant. Von Danainen erhielten wir ausser dem in Afrika weit verbreiteten Danais Chrysippus die schöne Amauris Vashti (Butl. Lep. ex. t. 21, f. 2), die Butler vor wenigen Jahren aus Alt-Calabar bekannt gemacht hat. Von Satyrinen ist wenig vorhanden; die sehr gemeine Melanitis Leda findet sich bis nach Australien; ein leider sehr beschädigter Bicyclus

©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

könnte B. Hewitsoni sein. Mycalesis vulgaris und Yphthima Asterope sind auch keine Seltenheiten. Einige hübsche Acraeinen sind gesammelt worden; ausser Acraea Zetes z. B. Serena, Bonasia, Eponina, Euryta und Egina. Die Nymphalinen sind besser vertreten namentlich durch eine Reihe von Precis: Pelarga, Terea und Sophia. Eurytela Valentina ist aus Guinea bekannt. Hypanis Ilithyia ist in beiden Geschlechtern vorhanden, aber es ist die gewöhnliche Form des weit verbreiteten Thiers, keine der hübschen Spielarten. Ein schönes ♂ von Hypolimnas Misippus und ein Exemplar von H. Dubius, letzteres eine nachahmende Sp. sowie Neptis Melicerta und Euphaedra Agnes neben einer unbestimmten wurden gesammelt. Die Lycaeniden sind meist unkenntlich; ein Exemplar von Cupido Hippocrates war für die Sammlung neu; eine fasst weisse harrt noch der Bestimmung. Papilio Demoleus muss gerade in voller Entwicklung gewesen sein, denn eine ganze Reihe von Prachtexemplaren scheint eben erst der Puppe entschlüpft. Von dem interessanten nachahmenden P. Merope liegt die v. ♀ Brutus, welche einer Danaine und einer Hypolimnas ähnelt, vor in einem beschädigten Exemplare. Hesperiden sind ausser der unansehnlichen Pamphila Borbonica und der selteneren P. Caenira durch Pardaleodes Edipus, dessen Vaterland unbekannt war, vertreten durch eine riesige Ismene, die sehr häufig gewesen sein muss, möglicherweise Bixae. Von Heteroceren sind wahrscheinlich nur Tagflieger mitgenommen worden, denn die bekannte Glaucopis (Hira) formosa gehört wol zu solchen. Nyctemera apicalis scheint nicht selten gewesen zu sein, sie befindet sich wol in demselben Falle. Dieser Gattung schliesst sich die stattliche Otroeda Hesperia an, von der einige Exemplare vorliegen, aber wol alle ♂. Ein schönes Thier ist die Arctiide: Deiopeia cingulifera; auch sie mag, wie unsere Hera, sich am Tage auf den Blumen ergötzen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Crüger C.

Artikel/Article: Ueber Schmetterlinge von Wladiwostok 128-134